

Hürdenlauf Wiedereinstieg in den Beruf – mit den richtigen Trainingsmaßnahmen schneller zum Erfolg

Mit Kind(ern) wieder in den Job – für viele Frauen Realität, für andere zumindest eine Option. Aber wie kommt man am besten „wieder rein“ in die Arbeitswelt? Wie zufriedenstellend ist das gewählte Modell, und wie mühsam der Weg dorthin? Margit Christiany-Sambeth, Personalspezialistin und selbständige Beraterin mit Schwerpunkt Berufsrückkehr und selbst Mutter von drei Kindern, hat in einer Studie 100 Frauen zu diesen Themen befragt und interessante Antworten erhalten.

Die Studie

Private Befragung von 100 Frauen überwiegend aus dem Münchner Raum im Zeitraum von Oktober 2006 bis Mai 2007 zu den Themen Berufsrückkehr, Zufriedenheit im Job sowie Coaching und Training:

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">• 62 Frauen sind berufstätig (Vollzeit 24, Teilzeit 32 und Selbständigkeit 6), davon 40 mit Kindern• 28 Frauen sind zur Zeit nicht berufstätige Mütter• 10 Studentinnen, teilweise mit Nebenjobs | <ul style="list-style-type: none">• Breites Spektrum an Berufsgruppen und Bildungshintergründen: von der Verkäuferin über die Krankenschwester bis zur Beraterin, Rechtsanwältin und selbständigen Dekorateurin• 20% der Befragten sind zwischen 25 und 30 Jahren; 37% zwischen 30 und 35 Jahren; 32% zwischen 36 und 40 Jahren; 11% älter als 41 Jahre |
|--|--|

Deutliche Unterschiede in der Zufriedenheit zwischen Teilzeit und Vollzeit:

Die in der Studie befragten berufstätigen Frauen äußerten sich grundsätzlich zufrieden mit ihrer Situation, wobei Frauen ohne Kinder zufriedener sind als die mit Kindern. Vor allem viele in Teilzeit (TZ) arbeitende Mütter gaben an, nur einigermaßen zufrieden oder sogar unzufrieden zu sein. Als Gründe wurden zum einen die **Unterforderung** im Job genannt (*z. B. Aufgabeninhalte unbefriedigend, weniger anspruchsvoll, „Hilfskraft“*) und damit verbunden auch der Stellenwert der eigenen Arbeit (*TZ hat niedrigeren Stellenwert bei Chef und Kollegen, geringere Selbstzufriedenheit, ernst genommen werden*). Zum anderen wurde **Überforderung** – zumindest zeitlich – angegeben (*z. B. TZ-Vertrag aber Vollzeit-Arbeit, zu viel Arbeit für TZ*). Aber auch fehlende weibliche Vorbilder in Teilzeit und karriereorientierte, kinderlose Chefs wurden als Gründe für Unzufriedenheit aufgeführt.

Hingegen nennen Frauen, die in Vollzeit arbeiten, am ehesten das Thema Gehalt als einen Grund zur Unzufriedenheit (*Gehalt im Vergleich zu gleich ausgebildeten Männern zu niedrig, schlechtes Gehalt, Gehaltszusagen nicht gehalten*). Diese Ergebnisse bestätigen die allgemeineren Statistiken, nach denen das Lohngefälle zwischen Männern und Frauen bei ca. 23% liegt.¹

Die meisten Mütter wünschen sich einen Wiedereinstieg in Teilzeit:

Von den 28 zurzeit nicht berufstätigen Müttern, die befragt wurden, wollen fast alle (90%) in Teilzeit zurückkehren, am liebsten mit 15 bis maximal 25 Stunden (63%).

Auch bei den 40 berufstätigen Müttern arbeitet die überwiegende Mehrzahl – nämlich fast 80% – in Teilzeit, mehr als die Hälfte davon zwischen 15 und 25 Stunden pro Woche.

Immerhin fünf Mütter arbeiten Vollzeit und vier Mütter haben sich selbständig gemacht.

Hürde Nr. 1 bei der Rückkehr: Die richtige Kinderbetreuung finden

Viele Fragen beschäftigen die Frauen, wenn es um die konkrete Berufsrückkehr geht. In der Befragung an erster Stelle steht die nach der geeigneten Kinderbetreuung. Dabei geht es einerseits um die allgemeine Organisation der Kinderbetreuung (*z.B. kein Krippenplatz bekommen, fahre eine halbe Stunde in die „falsche“ Richtung um mein Kind abzugeben und dann wieder zurück, die private Krippe macht erst um halb acht Uhr auf*). Andererseits müssen auch Sonderfälle geregelt werden, wenn z. B. die Kinder krank sind oder Überstunden und Dienstreisen anstehen. Damit eng verbunden ist die Frage nach den Kosten für die Kinderbetreuung: Lohnt es sich denn finanziell, überhaupt arbeiten zu gehen?

Als weitere Hürde wurden der Chef bzw. die Chefin und die Kollegen genannt. In einigen Fällen unterstützen sie zwar die Rückkehr in den Beruf, in vielen anderen Fällen erweisen sie sich aber auch als hinderlich (*Intoleranz der Kollegen, verständnisloser Chef, Neid der Kollegen, die nicht TZ arbeiten, „mein Chef mag keine TZ“*).

Viele Frauen hoffen auf die Unterstützung der eigenen Familie, vor allem auf die der Großeltern und des Partners beim Wiedereinstieg. Oder, anders formuliert, empfinden sie das Fehlen von familiärer Unterstützung als große Hürde und Hindernis bei einer Jobrückkehr.

Schließlich wird die grundsätzliche Schwierigkeit, überhaupt einen Teilzeitjob zu bekommen, von den Befragten mehrfach genannt. Ermöglichen die Firmen grundsätzlich Teilzeit, insb. für Berufseinsteiger? Wie geht man den Wiedereinstieg (evtl. mit Bewerbung) am besten an?

Coaching für den Wiedereinstieg?

Viele Hürden gilt es zu nehmen, bevor der Wiedereinstieg in den Job klappt. Und selbst wenn dieser Schritt geschafft ist, bleibt die Frage der Zufriedenheit bzw. ob es tatsächlich die viel gepriesene Balance zwischen Beruf und Familie tatsächlich gibt.

„Meist ist es ‚Learning by Doing‘, wie die Frauen beim Wiedereinstieg vorgehen“ meint Margit Christiany-Sambeth. „Gespräche mit Freundinnen oder Bekannten in ähnlichen Situationen helfen weiter, aber letztendlich sucht sich jede Mutter meist mühsam ihren eigenen Weg.“

Hier kann ein gezieltes Wiedereinstiegs-Seminar oder ein entsprechendes Coaching helfen, den Weg zu verkürzen bzw. die Hürden leichter zu nehmen. Und die befragten Frauen zeigten sich auch durchaus interessiert an solchen Angeboten.

Etwa zwei Drittel der befragten Frauen hätten Interesse an einem Wiedereinstiegsseminar. Länger als zwei Tage oder ein Wochenende sollte das Seminar allerdings nicht dauern. Immerhin rund 200 Euro sind die Frauen durchschnittlich bereit, dafür auszugeben.

Befragt nach den inhaltlichen Wunschthemen für ein solches Seminar erhielten erwartungsgemäß die „Kinderbetreuungsmöglichkeiten im Vergleich“ den größten Zuspruch, aber auch die Themen „eigene Ziele und Standortbestimmung“ sowie die „rechtliche Situation beim Wiedereinstieg“ stießen auf großes Interesse.

Einem Coaching-Angebot stehen die meisten Frauen positiv gegenüber. Bemerkenswert ist, dass die befragten Frauen sich fast immer eine aktive „Beratung, Unterstützung oder Anleitung“ wünschen, d. h. die Frauen erwarten konkrete Hilfe, Lösungsvorschläge und Tipps sowie das Aufzeigen von Möglichkeiten, auf die sie selbst nicht kommen. Sogar von „Ratschlägen“ bis hin zur „Anweisung“ ist die Rede – der fragende non-direktive Coach (Therapeut) wird eher nicht gewünscht. Für eine Coaching-Sitzung wären die Befragten bereit, durchschnittlich 45 Euro auszugeben.

Noch gibt es relativ wenige Angebote, die sich gezielt an Berufsrückkehrerinnen wenden, doch die Nachfrage bestimmt das Angebot, meint Margit Christiany-Sambeth. Die Personalspezialistin ist überzeugt, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis dieses Thema auch verstärkt von den Unternehmen aufgegriffen wird. Denn eine aus der Elternzeit zurückkehrende Frau, die genau weiß, was sie will und kann, spart den Unternehmen Zeit und Geld – und fungiert nicht zuletzt als gutes Beispiel und als Vorbild für weitere Wiedereinsteigerinnen. Immer weniger Unternehmen werden es sich mittelfristig leisten können, auf qualifizierte und eingearbeitete Mitarbeiterinnen zu verzichten.

Margit Christiany-Sambeth spinnt den Gedanken weiter: eines nicht zu fernem Tages wird man den schwangeren Frauen mit den üblichen Informationen zu Mutterschutz und Wiedereinstiegsplanung gleich die möglichen Termine für das nächste Wiedereinstiegsseminar und/oder das individuelle Rückkehr-Coaching beilegen.

Bei Interesse an den detaillierten Befragungsergebnissen oder an den Seminar- und Coaching-Angeboten senden Sie bitte eine Mail an info@christiany-consulting.de, schauen Sie auf die Internetseite www.christiany-consulting.de oder rufen Sie an unter 0173/ 9651265.

¹ Quelle: Fakten zur Frauenbörse – Chancengleichheit in Europa, Deutschland und Bremen; Karin Jöns – Brüssel, 07.03.2006